

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Köpfe 1 RM., durch  
Posten in Remberg 1.10 RM., in Rember,  
Kotta und den Halbesörfern 1.15 RM. und  
durch die Post 1.24 RM.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.  
Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtfache  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.  
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koller-Remberg, Druck und Verlag von Ernst Koller, Remberg.

Nr. 82.

Remberg, Dienstag den 14. Juli

1903.

## lokales und Provinzielles.

Remberg, den 13. Juli.

**Kreisynode.** Am Dienstag den 14. d. Mts., vormittags 9/10 Uhr, findet hier im Hotel zur Post die diesjährige Kreisynode der Synode Remberg statt.

— **Witterungsbericht von Rudolph Falb.** Von den bedeutenden Niederschlägen, welche für Ende Juni vorangesagt waren, ist am 20. Juni ganz Westfalen und Hannover in anger Weise betroffen worden. Das furchtbare Unwetter befiel uns am diesem Tage ganz Nordwestdeutschland. Es fand n. Wollenerische statt. Der Schaden ist ungeheuer. Ueberflutungen haben sehr viel Felder verüffnet. Im übrigen Deutschland aber war das Wetter trocken. Darin besteht eben die Charakteristik dieses Sommers. Falbs Wetterprognose lautet für die nächste Zeit: 13.—15. Juli: Die Regen nehmen zu. Die Temperatur steigt bis zur normalen und darüber. 16.—27. Juli: Es treten zahlreiche Gewitter ein, doch sind die damit verbundenen Regen nicht sehr bedeutend. Erst vom 24. ab nehmen die Niederschläge wieder zu. Es sieht also noch viel Regen in Aussicht!

**Jahrbuch.** Die 12 jährige Amtsperiode des derzeitigen amtierenden Bürgermeisters, Herrn Enckhe, läuft am 31. März nächsten Jahres ab und hat nach den bestehenden Vorschriften mindestens 6 Monate vor Ablauf dieser Zeit die Vorname der Neu- bzw. Wiederwahl und die Festlegung des Gehaltes zu erfolgen. Das Gehalt des Bürgermeisters beträgt zur Zeit erst 150 RM. Bureaukosten und Gehaltsanteile etwa über 1300 RM., wozu allerdings noch verschiedene nicht unbedeutende Nebenarbeiten aus dem Standesamt, von der Städte-Freier Societät u. s. w. kommen. In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtwortordneten-Versammlung wurde nun vorgeschlagen, da keine Magistratsvorlage vorlag, das Gehalt des Bürgermeisters vom 1. April 1904 ab auf 2400 RM. festzusetzen und für Bureaukosten für 3000 RM. zu genehmigen. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben, unterliegt aber noch der Bestätigung des Bezirksausschusses.

**Dominisilz, 12. Juli.** Seit Montagvoriger Woche ist der Verkehr auf der Elbe gelperrt. Ein Schaufeldampfer fuhr sich an der Wehrthaler Fährte fest, wozu sich gleich darauf 2 Rähne vorlegten. Einmalige zu Berg und zu Tal fahrende Fahrzeuge mußten deshalb vor Anker gehen, sodas gefahren vom Schwarzpauer bis Preßlich ca. 200 Stück festlagen. Nach zweektägigen Arbeiten des Baggers konnten gestern abend einige Fahrzeuge die Weiterfahrt antreten. — Unter den hiesigen Hänsebschäden ist die Cholera ausgebrochen und sind schon viele Gänse verendet.

**Girtenwerda.** Die Ehefrau des Formers S. aus Wickenberg verunglückte dadurch schwer, daß sie vom Schwanen herab in die Hengabel fiel, deren Zinken der Bedienungsworteln tief in den Leib drangen. Beim Ginsteliger Schimmel in Stramp überleben ausstärkenden Blumen den Rettung und richteten ihn anschließend zu. Das Tier verendete alsbald unter unrichtbaren Qualen. Der fettere Besitzer des Hirtengrutes Ven-Vönnemitz A. Wital, der am 2. Januar d. J. h. nach hätte mangels näherer Verwandten verschiedene Personen, die ihm nahe standen, Korporationen und Anstalten testamentarisch legte vermachte. Dieser Tage fand auf behördliche Veranlassung die Exhumierung der auf dem Friedhofe zu Alt-Könwitz beigesetzten Leiche des Verstorbenen statt, da bei der Staatsanwaltschaft der Verdacht erhoben wurde, daß S. nicht eines natürlichen Todes gestorben sei.

**Witterfeld.** Der Sekretär des Bundes der Landwirte für die Provinz Sachsen, Herr Voigt in Witterfeld, hat kurz vor den Reichstagswahlen sein Amt telegraphisch niedergelegt. Dieser Schrift hat er nun durch Auslassung schriftlich begründet: „An den engeren Vorstand des Bundes der Landwirte, Berlin. Im Anschluß an die heute an Sie abgegebene Kündigung teile ich ergebenst mit, daß ich nach

reife Überlegung diesen Schritt tun mußte, da durch die Art und Weise des Vorgehens einiger meiner Vorgesetzten ich es mit meinem Gewissen nicht mehr vereinbaren konnte, der bisher vertretenen Sache auch fernher zu dienen. Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß verschiedene Handlungen dieser Herren mit dem vom Bunde aufgestellten Programm nicht in Einklang zu bringen sind, deshalb von einer wahrhaften Vertretung der Mittelstandsinteressen dort nicht die Rede sein kann. Obwohl mit dieser Entschluß mit Rücksicht auf meine Familie sehr schwer geworden ist, war ich es mir selbst schuldig, denselben anzuschließen. Hochachtungsvoll G. Voigt.“

**Merleburg.** Hier wurde ein Mensch festgenommen, der falsche Einmalkarten an den Mann bringen wollte. Die Falschfälsche waren in plumper Weise aus Zink hergestellt und folglos als solche zu erkennen. Weil der Falschfälscher fand sich im Koffer des Falschgenannten alle zur Falschfälschung erforderlichen Utensilien vor. Der Verzeßene gab bei seiner Vernehmung an, er habe die Gegenstände von einem unbekannten Handwerker gekauft.

**Driesfeld, 9. Juli.** Beim hiesigen Schützenfest hatte das im 13. Lebensjahre stehende Schulkindchen Kirken aus Hardeorf sich einer Schaufel verunglückt. Anfolge mehrmaligen Schaufelns wurde es von Unvorsichtigen befallen und nach dem „Hain“ gebracht. Als aber Besetzung nicht eintrat, schaffte man das Mädchen nach Hause, wo es gegen 11 Uhr nachts verstarb, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein.

**Schönwigen, 11. Juli.** Wirkung eines Bluges. Bei dem schweren Gewitter, das vor einigen Tagen über unsere Stadt niederging, fuhr ein Blitzstrahl in die chemische Fabrik und zerstörte eine 60 Zentner schwere Kaugenmaße. Die Eisenteile wurden durch den ungeheuren Aufdruck emporgeschleudert und zertrümmerten das starke Balkenwerk des Daches vollständig.

**Hornhausen, 11. Juli.** [Leidenschaftliche Witte] Der Kaufmannslehrling Otto Siebert erkrankte beim Baden in dem Teiche der Brandfischer Ziegelei. Er wollte 20 Minuten hintereinander schwimmen. Nach ungefähr 12 Minuten kam er vor den Augen seines gleichzeitigen Freundes, der ihn dringend gewarnt hatte, unter und kam nicht wieder zum Vorschein.

**Werder a. S.** Eine nichtwärtige Tat, die leider vielen Menschen das Leben kosten konnte, verübte hier der Kaufmann Göß, der vor einigen Jahren von Berlin nach Werder gezogen war und dort in dem Hause der Gewänder Madete in der Eisenbahnstraße ein Polamentwarengeschäft, das nicht sonderlich ging, betrieb. Am Montag nacht bemerkten

man bald nach 11 Uhr Vorübergehende einen Feuerchein im Innern des Ladens und schlugen deshalb die Fenster ein. In demselben Moment erfolgte eine gewaltige Gasexplosion. Mit Not und Mühe wurden die Frau und die kleine Tochter des Hausbesizers Madete, die in der oberen Etage schliefen, nur notdürftig lebend gerettet. Der Hausbesitzer selbst war ebenfalls. Seine ganze Wohnungseinrichtung, seine Geschicktsbücher und Briefkästen u. s. w. wurden ein Haub der Flammen, da niemand in seine Wohnung mehr eindringen konnte. Die Gemütsklingen ergaben, daß Göß Feuer in seinem Laden angelegt und dann alle Gasgähne geöffnet hatte, wodurch die Explosion erfolgte, als durch das Einschlagen der Fenster Luft hinzutrat. Göß wurde am Montag verhaftet.

**Goslar, 9. Juli.** Eine Frankkammerer von hier fand auf dem Wege nach Hahnenflee, umweit des neuen Teiches, die Leiche ihres eigenen Sohnes. Diese trägt Zeichen eines vorangegangenen Kampfes an sich, so daß allem Anschein nach Selbstmord vorliegt. — Ueber den Wort zwischen Hahnenflee und Lantenthal verfährt die „Goslar. Ztg.“ aus Hahnenflee folgendes: Der Würdiger, Hüttenmann Holle aus Lantenthal, war am Sonntag abend bei seiner Braut gewesen, die in Hahnenflee bei dem Kaufmann Steinhoff im Dienste ist. Dadurch

muß, daß sich das Mädchen zu dem ebenfalls anwesenden Kämmerer setzte, stieg in ersterem die Eierlicht auf. Holle verließ bald darauf die Gesellschaft und begab sich allein auf den Heimweg. Er lauwerte jedoch später dem allein um 12 Uhr nachkommenden Kämmerer auf und überließ sich in der Nähe des neuen Teiches. Nach kurzen Kämpfe, bei dem dem Holle mehrere Jahre des falschen Gehirns eingeschlagen wurden, verzeigte dieser dem Kämmerer vier Messerhiebe in den Unterleib und mehrere Hiebe mit einem Stöck. Kämmerer setzte darauf zu Boden, und Holle ließ von seinem Opfer ab und ging nach Hause zu seinen Eltern. Hier ließ ihm jedoch das böse Gewissen keine Ruhe. Er erzählte die Tat den Eltern und begab sich zum Tatort zurück, wo er den Kämmerer noch lebend antraf. Er schleppte den schwer Verwundeten vom Wege weg ins Gehölz und bedeckte den Körper mit Heilig. Darauf ging dann der Täter wieder nach Hause und begab sich am Montag wieder zur Arbeit. Im Laufe des Tages mochte er aber wohl unruhig geworden sein, als man den verletzten Kämmerer zu suchen begann, und schließlich, nachdem er von seinen Eltern Mithilfe genommen hatte, Göttern morgen feierte er jedoch ins Elternhaus zurück, wo er verhaftet und ins Gerichtsgefängnis nach Jelfeld abgeführt wurde. Er hat die schreckliche Tat eingestanden.

**Dresden, „Pastor“, nicht „Pfarrer“.** wollen sich die sächsischen Pfarrer nach dem „Dresd. Nachr.“ nennen. Man hat davorhin in Sachsen einen Unterschied konstituiert. In seiner in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung beschloß der Pfarrverein für das Königreich Sachsen unter anderem folgende Erklärung: „Der Pfarrverein erwartet von allen seinen Mitgliedern, daß sie von sich und anderen Ansprüchen nur den Titel „Pastor“ gebrauchen, insbesondere auch auf dem Kirchenzettel nur diese Amtsbezeichnung führen und den Titel Pfarrer und Diaconus nur in der strengsten amtlichen Beschränkung verwenden, dies alles im Sinne der Konfistorialverordnung vom 30. November 1901.“ Mit großer Enthusiasmie sprach sich die Versammlung gegen die unbedingte Art aus, in der hier und da der Pfarrereitel gegen den Postortitel eingewendet wird. Man hielt den Eifer, mit welchem einige der ehemaligen Unterscheid zwischen „Pastor“ und „Diaconus“ in einen neuen zwischen „Pastor“ und „Pfarrer“ umzuwandeln bemüht sind, für um so befremdlicher, als er sich in offenkundigen Widerspruch zu der Tendenz und zum Wortlaut der Konfistorialverordnung befindet.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

Ein einfaches Mittel gegen den Tabaksqualm finden wir in der Zeitschrift „Frit's Haus“ angegeben: Man taucht einen großen Schwamm in kaltes Wasser, drückt ihn nicht zu fest aus und hängt ihn an die Decke, möglichst in der Mitte des Zimmers auf. Der Schwamm saugt langsam den Rauch in sich ein. Bei starken Rauchens muß man den Schwamm jeden Tag etwas anfeuchten. In den mit Tabaksrauch oft reichlich angefüllten, aber meistens nicht genügend gelüfteten Wohnstuben dürfte sich die Verwendung mehrerer Schwämme empfehlen.

## Die Schwestern.

Namen von E. Stella.  
(13. Fortsetzung.)  
(Nachdruck verboten.)

Leonie machte sich zum Ausgehen bereit und nahm eine Droschke. Nach langer Fahrt hatte sie ein schlichtes, hohes Mietshaus in einer entlegenen, einfachen Straße erreicht. Dann stieg das junge Mädchen, nicht ohne eine gewisse Anstrengung, die vier steilen Treppen des reinlichen, aber schmucklosen Hauses empor.

Sie hatte es nicht bemerkt, wie sie bei dem Verlassen des Wagens von der anderen Seite der stillen Straße von einem elegant gekleideten

Herren mit schwarzem Knebelbart vorsichtig beobachtet worden war, welcher Mann alsdann mit dem ziemlich roh aussehenden Kutscher zu unterhandeln begann. Diese Unterhandlungen zogen denn auch für den Fremden zu einem bedrückenden Resultat zu führen, denn der vornähe Droschkenlenker nicht bereitwillig und schunzelnd, nachdem er einige blaube Goldstücke in seiner Tasche hatte verschwinden lassen.

Leonie hatte währenddem den oberen Stock des Hauses erreicht. Sie mußte einen Moment Atem schöpfen. Dann klopfte sie an die lahle Tür.

Dieses wurde geöffnet, halb im Stübchen, halb im Rahmen der Tür wurde bei der sich langsam herablassenden Dämmung des kurzen Winterabends eine schlanke, jugendliche weibliche Gestalt sichtbar. Leonie tratte erst zurück und eilte dann wild, mit unartikuliertem Schrei über die Schwelle des Zimmers auf die junge Sprachlehrerin zu, deren blaue Züge von beglückter, freudiger Ueberflutung ebenfalls bleich wurden.

„Klara!“  
„Leonie!“  
Die Schwestern lagen sich schluchzend in den Armen.

„Schwesternchen, du bist nicht tot! Dank dir, o Gott! Und hier muß ich dich finden,“ schluchzte Leonie.

„Marion sollte ich wohl tot sein?“ bemerkte Klara wehmütig. „Wenn ich auch manchmal wünschte, ich wäre es! Doch nun bin ich glücklich, daß wir uns wiedersehen, meine liebe Leonie, einsam und verlassen, wie wir beide sind.“

Als die Freunde des Wiedersehens sich erst einigermaßen gelegt hatte, nachdem die beiden auf dem ziemlich harten Sopha des Zimmers Platz, ihre Hände ruckten ineinander; so erzählten sie sich gegenseitig ihre wechselnden Schicksale, während anzuhaufen in ihrer Liebe zueinander, in ihrer gleich hohen, milden und doch etwas vertriebenen Schicksale. Jede eine berückende Individualität für sich, wenn man sie genau betrachtete; und die Tränen der Freude, der Wehmut kamen über die blauen, zarten Wangen.

Namentlich Leonie schien tief erschüttert, wie ihre Blässe bewies; sie hatte die geliebte Schwester als tot beweint, und nun hatte sie sie ganz plötzlich lebendig wieder.

„Ich glaube schier anfangs, es sei dein Geist,“ flüsterte sie freudig zitternd, die Ueberflutung war zu groß.“

Dann sah sie sich in dem einfachen, etwas schäblichen Zimmerchen um, welchem eine feine, geschmackvolle weibliche Hand durch allerlei kleine schmückende Anordnungen doch einen traulichen, anheimelnden Schimmer zu geben gewußt hatte.

„Ganz nett, aber schlicht, fast dürrig —“ bemerkte sie.

„Ames Schwesterchen, ich sehe, die geht es augenblicklich nicht so gut wie mir! Doch getrost, jetzt werden auch die Tage des Ungemachs für dich ein Ende erreicht haben. Ich besitze in Franz von Linden eine edle, einstufige Schützgerin und Gümmerin. Gehe, sie wird sich auch für dich interessieren, sich deiner annehmen. . . und dann wollen wir uns nie mehr trennen. Wie wird sich die liebste-nürliche Dame freuen, dich, meine so lange vermisste Schwester, zu sehen, kennen zu lernen. Am besten wäre, ich brächte dich gleich mit zu Franz von Linden!“

„Morgen, Schwesternchen, magst du mich abholen! Ich habe heute abend noch Pflichten, jetzt werde ich mir mein Abendbrot bereiten und dann noch einige Unterrichtsstunden abhalten.“

„Und ich muß mich beeilen, zu Franz von Linden zurückzufahren und ihr doppelte Portofahrt zu bringen!“ rief Leonie, noch immer freudig erregt. „Leb' wohl, Schwesterlein morgen! Ich hole dich ab.“

(Fortsetzung des Textes auf der 4. Seite.)

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Der Aufbruch, den die Nordländer...  
\* Der Kaiser ist, wie nach der Pol. St...

\* Der Kaiser ist, wie nach der Pol. St...  
\* Am Reichstag des Innern und Reichs...

\* Die Ministerien...  
\* Die Abreise des Reichs...

\* Die Abreise des Reichs...  
\* Die Abreise des Reichs...

\* Die Abreise des Reichs...  
\* Die Abreise des Reichs...

## Österreich-Ungarn.

\* Am ungarischen Reichstag...  
\* Zwischen König Guard und dem...

## England.

\* Zwischen König Guard und dem...  
\* Besichtig der eigenartigen Haltung...

\* Besichtig der eigenartigen Haltung...  
\* Vergeltung.

## Vergeltung.

6) Kriminalroman von A. v. Sahn.  
Das Richtercolloquium war veranlaßt, die...

Das Richtercolloquium war veranlaßt, die...  
\* Der Herr Richter ist also an jenem Abend...

\* Der Herr Richter ist also an jenem Abend...  
\* Der Herr Richter ist also an jenem Abend...

wesche war in einem ausüblichen Blatt...  
\* Nachdem am Freitag vormalig Bayst...

\* Nachdem am Freitag vormalig Bayst...  
\* Der Kongregationssekretär Polini...

\* Der Kongregationssekretär Polini...  
\* Das gegenwärtige Verhandlungs...

\* Das gegenwärtige Verhandlungs...  
\* Der Albanische Kaiser...

\* Der Albanische Kaiser...  
\* Der in der Belagerung...

\* Der in der Belagerung...  
\* Moscovits Ausfahrten auf die...

\* Moscovits Ausfahrten auf die...  
\* In Venezuela ist doch noch nicht...

\* In Venezuela ist doch noch nicht...  
\* Zwischen Venezuela und dem...

\* Zwischen Venezuela und dem...  
\* Die ostasiatischen Verhältnisse...

\* Die ostasiatischen Verhältnisse...  
\* In tödlicher Erwartung sah Franz zu...

\* In tödlicher Erwartung sah Franz zu...  
\* Der Herr Richter ist also an jenem...

\* Der Herr Richter ist also an jenem...  
\* Der Herr Richter ist also an jenem...

\* Der Herr Richter ist also an jenem...  
\* Der Herr Richter ist also an jenem...

\* Der Herr Richter ist also an jenem...  
\* Der Herr Richter ist also an jenem...

\* Der Herr Richter ist also an jenem...  
\* Der Herr Richter ist also an jenem...

stark zweifellos insofern gekannt, als...  
\* „Alpenkuren“ in London.

## „Alpenkuren“ in London.

B. Unter diesem Titel beruht ein Londoner...  
\* Der Erbkaiser...

\* Der Erbkaiser...  
\* Eine gefährliche Unfallkassette...

\* Eine gefährliche Unfallkassette...  
\* Zur Trinkschokolade...

\* Zur Trinkschokolade...  
\* Von Nah und Fern.

\* Von Nah und Fern...  
\* Die Behauptung...

\* Die Behauptung...  
\* Die Behauptung...

der Ruffenheit in Deutschland und eines...  
\* Die Behauptung...

\* Die Behauptung...  
\* Die Behauptung...



„Gute Nacht, einwilligen, meine liebe Leoni, gute Nacht!“

Die Schwestern küßten sich liebevoll, dann eilte Leonie wieder fröhlich die Treppe hinunter.

Nachdem Klara von Wollen den Entschluß gefaßt und ausgeführt, das Mähl beim Großen von Albenow heimlich zu verlassen, welchen schmerzlichen Entschluß ihr die Liebe und die eigene Selbstachtung eingegeben, hatte sie nach mancherlei Unzutunlichkeiten anfangs, als sie sich wieder allein und schloßlos in der fremden großen Stadt sah, einen leidlich schmerzlichen Danks in diesem schlichten, aber doch christlichen Danks, in diesem einfach „müßterten Zimmer“ gefunden, von wo aus sie, dürrig und zurück-

gezogen, wie der Leser aus ihrer Anzeige in der Zeitung gesehen, selbständig den Kampf mit der rauhen Existenz aufgenommen hatte mit wechselndem, zum Teil nicht ganz unglücklichem Erfolg. Natürlich war sie weit entfernt, glücklich zu werden zu sein! Klara härmte sich im Stillen um ihre Schwester, und vor allem, um Herrn von Albenow, den sie aufgegeben und den doch ihr junges, erwaachtes Herz noch stets in erster, ewiger Liebe entgegenhielt! Doch die Macht der Verhältnisse war stärker, als ihre unglückliche Liebe gewesen, und darum hatte sie kein schließendes Haus bleiben müssen. Er sollte sie auch nicht finden, falls Gmund ihre nachsichtige, und ängstlich be-mied das junge Mädchen jede öffentliche

Nennung ihres Namens, wie wir aus ihrer Annonce gesehen: auch kein Schild mit ihrem Namen an der Tür verriet, daß Klara von Wollen hier wohnte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Ideal einer tüchtigen Hausfrau ist während der Sommerszeit ein Spiritusföcher, der, ohne im Kochraum eine übermäßige Hitze zu verbreiten, ganz dazu geeignet ist, schnell eine Mahlzeit zu bereiten. Dabei sind die Spiritusföcher auch noch praktischer als Heizöfen, da sofort beim Anzünden die benötigte Heizkraft sich entwickelt. Infolge dieser Vorteile der sofortigen Bereitbarkeit, der Billigkeit, der Bequemlichkeit und Sicherheit gehört der

Spiritusföcher schon in tausenden und aber-tausenden von Haushaltungen zu den beliebtesten und notwendigen Neuheiten der Hausfrau. Gerade an Sommertagen, wenn die Hitze des Herdes erschläft und ermüdet, wird der Spiritusföcher zu einem Segen für jede Wirtschaft. Der dazu nötige Spiritus ist heute überall erhältlich in Stadt und Land. Dies beweist der unserer heutigen Auflage beiliegende Prospekt der Centrale für Spiritus-Vermehrung, G. m. b. H., Berlin, W. 8, der einen Einblick in die großartige Organisation sowohl für den Spiritus- wie Apparate-Verkauf dieses Instituts gibt.

## Inventar-Auktion.

Montag den 20. Juli a. cr.  
von vormittags 10 Uhr ab

in der Heimemühle b. Reinharz eine vollständige Mahl- und Schneidemühlmaschine mit 2 Wasserrädern von 14 Fuß Ge-fälle sowie 1 Dreih-, u. 1 Reinigungsmaschine, 2 Äcker, 1 sog. Sinterlaub und 1 Eisenburger Wagen öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden.

Reinharz, den 8. Juli 1903. Die Gutsverwaltung.

- |               |  |
|---------------|--|
| Electra-Seife | weiß und gelb ist die vorzüglichste Seife für die Wäsche.                              |
| Electra-Seife | ist im Gebrauch die sparzaamste, daher die billigste.                                  |
| Electra-Seife | ist unübertroffen, daher jeder anderen Seife vorzuziehen.                              |
| Electra-Seife | ist eine vollständig angetrocknete Seife in würfelförmigen $\frac{1}{2}$ Pfd.-Stücken. |

Zu haben bei:

A. E. Strensch Nachfl. (Inh.: Aug. Buhn)

Spirituosen

Colonial- & Farbwaren — Weine & Cigarren.

## Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Um-gegend mein neuestes Präparat zum  
vollständig schmerzlosen Zahnziehen

unter ärztlicher Beobachtung.  
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-nischen Arbeiten. Bestere erfolgen in Gold, Aluminium und  
Stahlfut.

## Ba. Sauerfirichen

verkauft Friedrich Guth  
Wittenbergerstr.

## Ba. Sauerfirichen

verkauft von jetzt ab täglich  
W. Duinque, Wittenbergerstr. 63.

1000 de

von Fliegen fangen die  
Fliegenhüte

von a Stück 10 Pfg.,  
J. G. Glaubig.

Friedr. Heym

empfiehlt

Schrankaufzüge u. Gestirne,  
Capitale, Aehlstöße  
in Raßbann, Biele und Erlenholz.

Schilder u. Griffe

in Nickel und Bronze.

Schrank-, Kasten- u. Tür-  
schlösser.

Werkzeuge

aller Art unter Garantie für jedes Stück.

Anstreichpinsel zc.

Speiseeis-Pulver

vollständig fertig zur Bereitung von  
Getreiden

Gelbe-Pulver

Budding-Pulver

empfiehlt Apotheke Kemberg.

Lieferscheine

auf Blocks gebunden und zum Abreiben  
perforiert, für Getreide- u. Kohlengefäße,  
sowie für Ziegeleien sehr geeignet  
— sehr beliebt, weil praktisch —  
fertig an die Buchdruckerei von

Ernst Noeller.

Senfen, Sicheln,  
Weißsteine

Sen- Spreu- & Dunggabeln

verkauft zu billigen Preisen

Heinrich Vick

Gefirnwarenhandlung  
Markt 9 Kemberg Markt 9

## Braunkohlenwerk & Dampfziegelei Gniest

G. m. b. H.

empfiehlt

Kohlenpresssteine und Mauersteine

bester Beschaffenheit.

Die im Vorjahre unsern Kohlensteinen noch an-haftenden Mängel sind jetzt vollkommen beseitigt, und sind wir nimmehr in der Lage, nicht nur ein billiges, sondern auch ein tadelloses, heizkräftiges Product liefern zu können, welches allen billigen Ansprüchen ge-nügen dürfte.

Abonniert auf die illustrierte Wochenschrift:

„Der deutsche Landwirt“

19. Jahrgang.

Landwirtschaftliche Zeitung für ganz Deutschland mit der Beilage:

„Für unsere Hausfrauen.“

Offizielles Organ von 22 Zeitgenossenschaften.

Abonnements zum Preise von nur Mk. 1,25 pro Vierteljahr nehmen alle Postanstalten und jeder Briefträger (Postzeitungsliste No. 1864) entgegen.

Im In- und Auslande viel gelesen, bringt der „Deutsche Landwirt“ schnellste Informationen über alle Neuerungen der landwirtschaftlichen Fachwissenschaft sowie alle bekannt werdenden Urteile und Erklärungen der hervorragendsten Autoritäten.

Inserate im „Deutschen Landwirt“ finden weiteste und zweckentsprechendste, daher wirksamste Verbreitung. Die gespaltene Petitzeile kostet 40 Pfg. und werden bei Wiederholungen entsprechende Rabatte gewährt. (Arbeitsmarkt pro Zeile 25 Pfg.)

Probennummern gratis und franko von der  
Geschäftsstelle des „Deutschen Landwirt“

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 31/32.

Decimalwagen

und  
Gewichte

verkauft zu billigen Preisen

Heinrich Vick

Gefirnwarenhandlung  
Markt 9 Kemberg Markt 9.

Bekanntmachungen.

**Solzverkauf.** Im Wege des schriftlichen Angebots bei der Agl. Oberförsterei Torna. Eichensicht in 4 Loen, Buchensicht in 3 Loen, Stiefensicht in 1 Los, Fichtensicht in 1 Los, Stiefenmümpel in 5 Loen, Fichtenmümpel in 1 Los. Losweise getrennte Angebote sind für 1. April, den 22. ds. abends an die Oberförsterei Torna einzureichen, wofür Donnerstag den 23. April, vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr die Öffnung der Gebote stattfindet. Solz, für welches kein Zuschlag erteilt wird, wird Donnerstag den 24. April, vorm. 10 Uhr, meistbietend versteigert.